

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **2 (1837)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keiner der vorhandenen den zu machenden Anforderungen vollkommen entspricht. Durch die Güte des Herrn Ziegler in Winterthur, welcher einen Kalkofen ganz eigener Art von seiner Erfindung in seinem Etablissement bei Schaffhausen errichtet hat, wurden wir in den Besitz der Zeichnungen und des Modells zu besagtem Kalkofen gesetzt, und glauben, unsern Lesern einen Gefallen zu erweisen, wenn wir diesen Ofen im Grundriß, Durchschnitt und Ansicht auf Tafel XIII. und XIV. so darstellen, daß man ihn überall nach der Zeichnung ausführen kann. Dieser, von rundgeformten Ziegelsteinen erbaute Ofen, dessen Höhe beliebig vergrößert und dessen Durchmesser 15 bis 18' gemacht werden kann, zeichnet sich hauptsächlich durch zwei wesentliche Vortheile vor anderen Kalköfen aus: 1) bedarf er weit weniger Feuerungsmaterial; 2) kann man unten fortwährend Kalk ausziehen, wenn man von oben nur fleißig füllt. Bei a ist die Einfeuerung, und bei b wird der Kalk ausgezogen.

L i t e r a t u r.

In den jüngst verfloffenen Jahren ist für die Kenntniß deutscher Kathedralen Bedeutendes geschehen; denn wie einerseits die Geschichte derselben von Kundigen bearbeitet worden ist, stellten sich andererseits Kunstverliebte Männer die Aufgabe, die kunsthistorische Wichtigkeit dieser ehrwürdigen Zeugen verschwundener Jahrhunderte zu beleuchten. Den größeren Werken von Boisseree und Moller über die Kathedralen von Cöln und Oppenheim, schlossen sich ähnliche Arbeiten Anderer für die Kirchen von Magdeburg, Trier, die der Altmark u. a. an, alle aber lösten mit mehr oder minder bedeutendem Erfolge ihre, zum Theil sehr schwierigen, Aufgaben. Dem ehrwürdigen Dome zu Halberstadt hatte der Kunstverliebte Dr. Lucanus, dessen Name durch seine rastlose Thätigkeit für die Wirksamkeit der deutschen Kunstvereine, durch seine werthvolle Gemäldesammlung, wie durch schriftstellerische Thätigkeit ehrenvoll bekannt ist, seit langen Jahren seine schönsten Mußestunden gewidmet, jetzt übergiebt er, nicht ohne bedeutende Geldopfer — aber eine Ehrensache ist ihm sein Gegenstand — sein dem Kronprinzen K. Hoh. zugeeignetes, Werk dem Publikum. Dasselbe ist so eben unter folgendem Titel erschienen: „Der Dom zu Halberstadt, seine Geschichte, Architektur, Alterthümer und Kunstschätze, durch Text, einen Stahlstich und sechs radirte Blätter veranschaulicht und herausgegeben von Dr. F. G. H. Lucanus in Halberstadt. Halberstadt bei F. Lucanus. Berlin bei George Gropius. Fol. —“ Der Text gewährt im Allgemeinen was der Titel verspricht; er beginnt mit dem Geschichtlichen, welches nach dem *Chronicon vetustissimum Halberstadiense*, nach Winningstedt, Haber und Niemann gearbeitet, in gedrängter Kürze das Nöthige beibringt. Die Beschreibung des Aeußern der Kirche verfolgt zunächst den Bau der Thürme, führt dann den Leser um die Nordseite herum zur Bischofskapelle, von da zur Südseite der Kirche u. s. f. Die Beschreibung des Innern geht ebenfalls von Westen nach Osten und umfaßt, gleich bei der Beschreibung der Lokalitäten, die größere Anzahl der in der Kirche befindlichen Alterthümer, während die übrigen am Schlusse nachhaft gemacht sind. Die sieben Beilagen geben die nordöstliche Ansicht des Domes (Stahlstich von Rauch), den Grundriß,

das Quer-Profil, den Aufriß der Thürme, eine Haupt-Ansicht des Innern, eine Ansicht des Bischofsthuhles und des großen Fensters, und endlich eine Zeichnung des berühmten Altarbildes von Rarhohn, die Blätter sind aufgenommen und gezeichnet, theils von dem Bau-Inspector Franke, den Herren Pieper und dem Herausgeber selbst, theils nach bekannten Bildern des Architektur-Malers Hrn. Hasenpflug, in Stein gravirt von Ruprecht; der saubere Umschlag endlich giebt eine Ansicht des südlichen Kreuzgiebels, und in der Rand-Einfassung des Titels die Ornamente des Bischofsthuhls, der Chorstühle und eine verkleinerte Darstellung des um beide Thürme herumlaufenden Gesimses. — Der historisch einleitende Theil des Textes stellt die bedeutendsten Notizen für die Geschichte des Doms vom zehnten bis zum sechszehnten Jahrhundert zweckmäßig zusammen. Der zweite Abschnitt ist vornehmlich den Bemerkungen über die Baustyle gewidmet und ermittelt die Bauzeiten der einzelnen Theile bis in das Detail; während der dritte sich mit dem Innern des Domes beschäftigt, und den reichen Vorrath von köstlichen Sculpturen, Ornamentwerken, Inschriften, Gemälden, Glasmalereien, Alterthümern mancher Art, Diptychen, Reliquienkästchen, Crucifixen und Stickerien behandelt, namentlich aber das lange Zeit hindurch sehr mit Unrecht verkannte Bild Rarhohn's bespricht. Selbst nach diesen sehr dürftigen Andeutungen wird es den Lesern dieser Blätter einleuchten, daß das Werk des Hrn. Lucanus allen Freunden des vaterländischen Alterthums, namentlich den Architekten, eine sehr werthvolle Gabe ist, welcher der Verfasser, findet anders diese seine Arbeit günstige Aufnahme, eine ähnliche, über die nicht minder interessante Liebfrauenkirche, folgen zu lassen beabsichtigt.

Wir fügen diesem Hefte noch die Zeichnungen zweier der schönsten altdeutschen Baudenkmale in Nürnberg bei, und verdanken die Einsendung derselben dem Ober-Ingenieur Herrn Sulzberger.

